

Schwerte

Ämtliches Kreisblatt

Abonnement-Preis pro Quartal 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
außerhalb des Lesekreises 15 Pf. Retraite 30 Pf.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Nr. 154.

Schwerte, Donnerstag, 31. Dezember 1896.

29. Jahrgang.

* Gefeignetes Neujahr.

Zum neuen Jahre neues Heil
Für jedes Herz und neuen Frieden!
Das sei der Gaben bestes Teil,
Von Jesus Christus uns beschieden!
Sind auch des Lebens Pfad steil
Und nie von Schmerzen ganz gemieden!
Zum neuen Jahre neues Heil
Für jedes Herz und neuen Frieden!

Zum neuen Jahre neuen Mut
Und neue Kraft zum frischen Wagen!
Entzog sich Dir ein zeitlich Gut,
Du lernst den Verlust ertragen.
Du standest in des Heilands Hut.
Ob Deines Leibes Saat zerklagen:
Zum neuen Jahre neuen Mut
Und neue Kraft zum frischen Wagen!

Zum neuen Jahre neues Glück
Für Haus und Herd und neuen Segen!
Zieh lässig nicht die Hand zurück,
Weil Dir der Ader brach gelegen!
Einst trifft auch Dich ein Sonnenblick
Und Deine Scholle Frühlingsregen:
Zum neuen Jahre neues Glück
Für Haus und Herd und neuen Segen!

Zum neuen Jahre neue Lust
In selig frohem Gottvertrauen!
Ein Himmel senkt sich in die Brust,
Kannst Du im Glauben aufwärts schauen.
Sei Dir des Trostes nur bewußt;
Er muß erquickend niedertauchen:
Zum neuen Jahre neue Lust
In selig frohem Gottvertrauen!

Zum neuen Jahre neue Treu'
Und neues Lieben, neues Hoffen!
Ob mancher Stab gebrochen sei,
Das Schlimmste hat Dich nicht betroffen.
Die schwerste Prüfung steht vorbei;
Das Thor der Freistadt bleibt Dir offen:
Zum neuen Jahre neue Treu'
Und neues Lieben, neues Hoffen!

Zwölf Glockenschläge in die dunkle Nacht
Hinaus, und ein altes Jahr war versunken,
Ein neues herausgekommen und stand da.
Ein ernster, bedeutungsvoller Augenblick!
Wieder ein Jahr unseres Lebens liegt hinter uns.
Eine lange Reihe von 365 Tagen ist abge-
strichen von der uns gesegneten Frist. Je älter

wir werden, desto tiefer empfinden wir das,
desto schneller scheinen uns die Tage, Wochen
und Monate dahin zu eilen. Aber der Ge-
danke an die Vergänglichkeit, unter deren Bann
wir alle stehen und mit uns alles, was uns
lieb und teuer ist, soll uns nicht niederdrücken,
soll das Herz uns nicht schwach machen. Nein,
starken Herzens wollen wir ihr in die hohlen
Augen schauen, und wir werden finden, daß
sie ihre Schreden verliert, daß sie mit ihren
scheinbar nimmersatten Händen uns wohlthun
und segnen wird. Ist es nicht so? Gerade
dieser unaufhörliche Wechsel und Wandel um
uns her, dieser Unbestand alles dessen, was
unsere Augen sehen und unsre Hände greifen,
der ruft in der Menschenseele ein Sehnen, ein
Verlangen nach nach etwas Bleibendem, Festem,
Unveränderlichem. Das Unentrinnbare Hin-
schwinden und Vergehen der einen Dinge
macht die Unvergänglichkeit der andern desto
deutlicher offenbar. Ja, das Vergäng-
liche muß, wo es recht steht, um das
Unvergängliche zu schaffen. Es
kommt nur darauf an, daß wir im alles da-
hinaraffenden Strome der Zeit einen Halt fin-
den für unsern Fuß, einen Felsen, auf dem
wir fest und sicher stehen können, den ewigen
Felsen der Treue Gottes. Dann werden die
Wogen der Vergänglichkeit an uns vorüber-
rauschen und werden uns mehr bringen müssen,
als sie uns nehmen dürfen.

Was wird das neue Jahr uns bringen?
Es ist eine lange Reihe von 365 Tagen.
Und wie viel an wechselndem Geschehnisse
sich oft in den knappen Raum eines einzigen
Tages, ja einer einzigen Stunde. Nun, im
allgemeinen ist es des Menschen Art, beim
Anfang solch eines neuen Lebensabschnittes voll
froher Hoffnung in die Zukunft zu sehen.
Gar hoffnungsvoll klingen deshalb auch die
Wünsche, die wir heute einander entgegen-
bringen. Aber wer kann es uns sagen, ob sie
in Erfüllung gehen werden? Ach, ganz ähn-
liche Hoffnungen und Wünsche haben wir
für das vergangene Jahr gehegt und einander
ausgesprochen. Und wie viele darunter sind
ein schöner Traum in die blaue Luft
zeronnen. Ja, wie mancher, dem wir da-
mals die Hand gedrückt haben, liegt nun be-
reits mit all seinen Hoffnungen und Wünschen

in der kühlen Erde. Was wird das neue Jahr
uns bringen?

Wie die Biene aus allen Blumen, auch
den giftigen, süßen Honig saugt, so kann der
gute wie der böse Tag uns Gewinn bringen,
uns Segen eintragen. Und dann wird er es
thun, wenn wir hinter dem Schicksal Gott
selbst erkennen, der in unverbrüchlicher Treue
über uns waltet. Da liegt's. Nimm alles
hin, was Dir widerfährt, aus Gottes Hand,
und es muß Dir zum Besten gereichen. Laß
von Gottes Hand Dich hindurchführen durchs
neue Jahr und es wird Dir segnet sein.
Sieh in allem, was das wechselvolle Leben
mit sich bringt, Gottes Schickung und Fügung.
Und du nimmst es mit ganz anderem Herzen
auf. Der Glaube an Gott hebt Dich innerlich
empor, macht Dich stark und zufrieden. Nimm
die Dinge recht, nimm sie hin als von Gott
gewollt, und Du kommst über alle Schwierig-
keiten. Darum Vertrauen zu dem alten
Gott, der bis hierher uns gebracht hat!

Zum neuen Jahre den alten Vater,
Deß starker Arm die Welten hält.
Er hat sein Volk seit grauen Tagen
Auf Adlersfüßeln treu getragen,
Ihm sei die Zukunft heimgestellt.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Beim Kaiser fand am Montag ein Vier-
abend statt, zu welchem derselbe das Haupt-
quartier mit seinen General- und Flügel-
adjutanten eingeladen hatte. Dienstag vor-
mittag arbeitete der Kaiser im Neuen Palais
mit dem General v. Hahnke. Abends fuhr
das Kaiserpaar nach Berlin, besuchte die
Vorstellung im Schauspielhaus und über-
nachtete im kgl. Schloß. Auf der Fahrt
nach Berlin hörte Se. Majestät den Vortrag
des Landwirtschaftsministers v. Hammerstein.
Am heutigen Mittwoch wird der Monarch
den Gesandten in Stuttgart v. Holleben in
Audienz empfangen.

Die Weihnachtsfeier ist politisch so
ruhig, so ohne jeden Zwischenfall verlaufen,
wie man es nur wünschen konnte. Die wen-
igen Berliner Blätter, die von der politischen
Erlaubnis, Sonntag früh eine Ausgabe
zu veranstalten, Gebrauch gemacht haben,
waren augenscheinlich in einiger Verlegenheit,
ihren politischen Teil auszufüllen. Die einzige

Neuigkeit von Belang, die sie zu melden wissen,
nämlich die Enthebung des Grafen Schmalow
von dem Posten als Generalgouverneur von
Warschau, war wenigstens in den Kreisen, wo
man über dem hoffnungslosen Zustand des
ehemaligen Berliner Vorkämpfers längt genau
unterrichtet war, bereits vorausgesehen und
täglich erwartet worden.

Die Untersuchung gegen den Kriminal-
kommissar v. Tausch ist auch auf die Majestäts-
beleidigung ausgedehnt worden, die der Ver-
haftete dadurch begangen haben soll, daß er,
wie behauptet wird, falsche Berichte über den
Gesundheitszustand des Kaisers in die ihm er-
gebenen Blätter gebracht hat. Die Anklage
wegen Meineids soll sich auf vier Fälle er-
strecken. Bezüglich der Verbindungen, die
v. Tausch mit einzelnen Redaktionen unter-
halten haben soll, ist eine ganze Reihe von
Journalisten als Zeugen geladen und zum
Teil schon vernommen worden. Daß die Unter-
suchung gegen Tausch nach der erwähnten
Nichtung hin ausgedehnt worden ist, geschah,
wie in unterrichteten Kreisen verlautet, mit
ausdrücklicher Zustimmung des Kaisers, der
für den Prozeß von Anfang an ein außer-
gewöhnliches Interesse gezeigt haben soll.

Der frühere Generaladjutant Kaiser Wil-
helms I., General der Infanterie Freiherr
v. Steinacker, ist in Berlin gestorben. Der
Kaiser sandte den Hinterbliebenen ein Beileids-
telegramm.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Er-
nennung des Fürsten von Meß zum Kanzler
des Schwarzen Adlerordens.

Es ist nach der „Abt. Stg.“ nunmehr
ganz sicher, daß die großen Kaisermanöver
im nächsten Jahre in Lothringen, und zwar
östlich von Metz, in der Richtung von Saar-
brücken und Saarlouis zu stattfinden werden.
Es werden daran teilnehmen das 8. und
16. Armeekorps einerseits und das 14. und
15. Armeekorps andererseits. Den Ausgangs-
punkt des Manövers wird die Niederstellung
zwischen Metz und Forbach in Lothringen bilden.
Der Kaiser wird wieder, wie vor zwei Jahren,
auf Schloß Ulm wohnen.

Das Leiden des General v. Hahnke, des
Chefs des Militärkabinetts, soll so ernst sein,
daß, wie die „Reich. Stg.“ wissen will, die
Frage eines Wechsels in der Besetzung des

Neujahr.

Altes Jahr, du willst dich nun versenken
In die Tiefen stiller Einsamkeit;
Nur ein letztes, freundliches Gedanken
Weiß ich heute der Vergangenheit.

Was du mir gebracht an guten Stunden,
Wie an Tagen banger Kummerzeit,
Und an Segnungen, die ich gefunden,
An Erquickung aus dem Paradies, —

Dank- und Freudenbränen, die geflossen,
Trauriges und seltsames Geschick,
Liebe, die ich gab, die ich genoßen,
Alles steht vor meinem innern Blick.

Für die vielen neuen Guldeweise,
Die den Himmel mir gezeigt von fern,
Für den Schutz aus meiner Pilgerreise
Dank mein Herz dem treuen Gott und Herrn!

Wende bei mir, laß mich nicht verzagen
Ob der Welt und meiner eignen Schuld.
Trage mich, wie Du mich hast getragen,
Mein Erbarmen, weiter mit Geduld.

Neues Jahr, nicht ohne Sorge schaue
Ich die Züge deines Angesichts.
Denn du bist ich stille und vertraue;
Sei gegrüßt, du Bote ew'gen Lichts.

Was du bringst! Ich weiß es, mehr des Trüben
Als des Frohen ward mir jederzeit.
Was du willst? Du weisst es, nicht drüben,
In die Heimat der Vollkommenheit.

Also führst du näher mich dem Ziele? —
Nun, so trete ich in Hoffnung ein.
Folgen noch für mich der Jahre viele,
Möchten sie, gleich dir, voll Frieden sein!

Der Liebe Sieg.

Von A. v. Liliencron.

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Es war ein kalter Januartag, Schneeflocken
rieselten herab und hüllten die Haupt- und Residenz-
stadt wenigstens für kurze Stunden in ein faden-
loses Gewand. Aber trotz dieses seltenen Reizes
schien er die eilenden Fußgänger auf den Straßen
wenig zu fesseln, sie strebten friedend oder in Ziel-
geschäftigkeit nur darnach, möglichst bald ihr Ziel,
ein leuchtendes Dach, zu erreichen.

May merkte von alledem nichts, sie stand mit
glühenden Wangen in der Küche, eine große Schürze
um ihre zierliche Gestalt gehüllt, und schaute mit
erwartungsvollen Augen in die Ofenröhre, aus der
sie eben in stolzer Verdringung ihr Meisterstück zog,
die erste selbst gebadene und wohl gelungene
Sandtorte, deren verlockender Duft und goldige

Färbung sie so entzückte, daß sie keinen anderen
Gedanken hatte, als die Erstlingswerk ihrer Lehr-
meisterin zur Begutachtung zu bringen. Sie war
viel zu vertieft in ihre Arbeit, um auf die Klingel
zu achten, die schrill durch die Küche tönte; nur
mit ihrem Rücken beschäftigt, den sie auf eine
Schüssel gelehnt, wollte sie rasch über den Flur in
die Wohnstube eilen. Sie sah die Thür derselben
sich schließen und rief der Fortgehenden, in der sie
die Frau des Hauses vermutete, nach: „Er ist
hoch aufgegangen, ich bin so stolz auf meinen ersten
Versuch, das wird ...“ doch weiter kam sie nicht,
die Außenstürze mußte weit offen stehen, denn ein
goldiger Sonnenstrahl, der sich durch die Wolken-
wand Bahn gebrochen, flutete hinein und sein
blendendes Licht, das sich über sie ergoß, ließ sie
wie erstarrt stillstehen.

Es funkelte und glitzerte um sie herum, oder
waren es nur die weißen Schneeflocken, mit welchen
dort die in einem Mantel gehüllte Gestalt überfah-
rte und auf die das Sonnenlicht so leuchtend schien?
May wurde auf einmal zu Mut als schillerten alle
die Sterne um sie herum, aber am besten glänzten
sie ihr aus dem Antlitz entgegen, das mit einem
so wunderbaren Ausdruck auf sie schaute, daß die
Schüssel in ihrer Hand sich bedenklich neigte und
das Meisterwerk der gelehrigen Schülerin zu ent-
fallen drohte, wäre nicht Hülfe in der Person des
Rittmeisters gekommen, der den gefährdeten Kuchen
rettete und beiseite stellte.

„Habe ich Sie erschreckt?“ fragte er in ge-
dämpfem Tone.

„Ja,“ gab sie leise zurück, aber unbewußt verriet
ihre Antlitz, daß es ein freudiges Erröthen ge-
wesen sei.

Sie war rasch aus dem Lichtkreis zurückgewichen,
und zum erstenmal empfand sie als Wohlthat,
worüber sie sonst oft gellacht hatte, das Dämmer-
licht des Berliner Flures. Jetzt konnte er, der
ihm so plötzlich nahe getreten, doch nicht mehr ihre
Verwirrung entdecken, aber sie ahnte nicht, daß ein
Blick auf sie in ihrer hausfraulichen Thätigkeit,
in ihre erröthenden Röthe und strahlenden Augen,
eine süße Hoffnung in ihm belebte, die vor kurzem
ein Gespräch in Hoffelbe erweckt hatte.

Es war eine Augenblickliche Pause entstanden,
er fühlte, daß sie nicht so lange ausgedehnt werden
durfte und begann: „Ich war vor kurzem bei ihrem
Herrn Onkel und erfuhr dort, daß sie hier in einer
Pension lebte, da von Ihnen mit warmen Worten
gerühmt wurde, da erwartete ich mir der Wunsch,
den Besuch zu machen, ob ich hier ein zeitweiliges
Unterkommen für meine Mutter fände, deren
Augenleiden für einige Monate ihren Aufenthalt
in Berlin erfordert, da sie sich in die Behandlung
eines Spezialarztes begeben muß.“

„Ihre Mutter — ihre liebe Mutter soll hier-

her ziehen!“ kam es in unterdrücktem Jubel von
Mays Lippen.

„Ich will offen sein,“ gestand er hastig, „nicht
die Vorteilhaftigkeit dieses Pensionats bestimmen mich,
es für meine Mutter zu wählen, sondern ich er-
innerte mich einer stillen Stunde im Walde, wo
meine freundliche Gefährtin mich beglückte durch
das warme Interesse, das sie meiner alten Mutter
entgegenbrachte. Darf ich an dieses gütige Herz eine
Bitte richten, so ist es die, nehmen Sie sich der
alten Dame, die durch ihr Augenleiden abhängiger
geworden ist, hier lieblich an.“

May hatte es vergessen, wie ängstlich sie das
Dämmerlicht aufgesucht, und aus dem Schatten
heraus ihm entgegen tretend, zeigte sie ihm unver-
hohlen, welche Freude seine Worte in ihr hervor-
gerufen.

„Und Sie meinen wirklich, daß ich unerfahrenes
Ding Ihrer Mutter etwas sein könnte,“ forschte
sie lebhaft.

„Nicht etwas, sondern alles,“ gab er, bingerissen
von seiner Empfindung, zurück, „der verlorperte
Sonnenschein und das Licht ihrer Augen.“

Es war gut, daß jetzt das Mädchen zurückkam,
das den Rittmeister bei der Hausfrau angelam-
det hatte, und ihn nun zu ihr führen sollte, denn
May war völlig verwirrt wieder in den dunklen
Flur zurückgewichen und auch Harzenberg fühlte
sich nahe daran, seine ruhige Haltung zu verlieren.
Ein kurzer, militärischer Gruß seinerseits, eine
leichte Verbeugung des jungen Mädchens, und
May eilte in ihre Stube, während der Rittmeister
in das geöffnete Wohnzimmer schritt.

Merkwürdig geriet fand die Dame des Hauses
den stillen Offizier, der ihr sein Anliegen in
etwas abgerissenen Sätzen mitteilte, kaum auf ihre
Antworten zu hören schien und sich mit allem ein-
verstandener erklärte, was sie vorschlug. Er mußte
wahrscheinlich große Eile haben, denn mitten in
einem Satz von ihr erhob er sich mit einer kurzen
Entschuldigung und dem hastigen Bemerkten: „Also
die Sache ist abgemacht, am 1. Februar darf meine
Mutter Quartier bei Ihnen nehmen und kann dann
alles andere, was noch nicht besprochen ist, mit
Ihnen erörtern.“

Er empfahl sich flüchtig und eilte auf den Flur,
denn von dort meinte er eben eine Stimme gehört
zu haben, deren Klang ihm noch immer in den
Ohren tönte, doch hier war niemand, nur der wohl
gelungene Kuchen stand noch immer vergessen auf
dem Seitentischchen.

Er mußte lächeln über diese Entdeckung, sie
hatten alle beide in der freudigen Ueberraschung
des Wiedersehens alles andere darüber vergessen.
Auch erinnerte er sich jetzt daran, daß wohl ein-
gehüllt in seiner Manteltafel ein Weichensträußchen
steckte, das er der jungen Dame hatte überreichen

wollen. Nun zog er es heraus und legte die kleinen
Blumen auf den schloß bei Seite gehobenen
Kuchen. Ob May es wohl ahnen würde, von wem
die duftige Gabe stammte?

Sie wußte es nur zu gut, als sie sich leise in
den Flur schlich, nachdem sein sporenklirrender Tritt
auf der Treppe verhallt war. Der Kuchen sollte
nicht den Betrüger spielen, sie trug ihn geschwind
in die Küche, mit den Weichen abstrich sie in
ihre Stube, presste die Lippen darauf und allerlei
wunderlich liebliche Gedanken zogen durch ihren
Sinn.

Woher kam es nur, daß sie sich heute so anders
gegenüber gestanden als sonst? Wohl hatte sie schon
hin und wieder in Hoffelbe ein so eigentümlich
sprechender Blick seiner Augen verwirrt, aber dann
batten seine Züge in demselben Moment wieder die
ehrer Ruhe angenommen, die wie ein verhallen-
der Kanzer jeden Blick in sein Inneres vermehrte.

Harzenberg hatte ihr zwar heute vertraut, daß
er ihren Aufenthalt in der Pension durch ihren
Onkel erfahren habe, aber ihr nichts Näheres über
seinen Besuch in Hoffelbe erzählt, und doch lag da
der Schlüssel zu seinem heutigen Verhalten.

Er hatte den Hausherrn an jenem Tage allein
zu Hause angetroffen, der ihm in behaglicher
Stimmung erzählte, daß Eberhard engültig seinen
Winteraufenthalt in Berlin aufgegeben habe und
ganz in Hoffelbe bleiben würde, um ihn völlig von
seiner Arbeit zu entlasten.

Als da dem Rittmeister eine verwunderte Be-
merkung darüber entschlüpfte, daß der junge Frei-
herr nicht dem Magneten folge, der ihn jetzt wohl
mehr noch als die Kunst nach Berlin ziehen müßte,
da hatte der alte Herr nachdrücklich das Haupt gewieg-
t und gemeint: „Wir hatten uns alle mehr oder
weniger daran gewöhnt, May und Eberhard als
zusammen gehörig zu betrachten, aber jetzt scheint
es mir, daß sie beide zum Nachdenken darüber ge-
kommen sind und die Sache vielleicht mit anderen
Augen ansehen, ich zweifle stark daran, ob je etwas
daraus wird.“

Eberhard weicht meinen Fragen geschickt aus,
und die kleine hatte gar zu große Eile von hier
fort zu gehen, um Hausfrau zu lernen, wie sie sich
ausdrückte. Nun, sie sind ja beide jetzt in dem
Alter, um sich klar über einen bindenden Schritt
zu werden, und mögen thun oder lassen, was ihnen
ihre Herzen diktiert.“

Was Harzenbergs Herz ihm nach dieser Eröff-
nung diktierte, darüber war er sich sehr bald klar,
und niemand konnte es ihm verargen, daß er es
plötzlich dringend gebeten fand, seine Mutter zu
bitten, wegen ihres Augenleidens sich für einige
Zeit in die Behandlung eines Berliner Arztes zu
begeben.

Militärkabinetts ins Auge gefaßt werden dürfte. Der General hat vergebens in Meran Ver-
suchung seines Gesundheitszustandes gesucht.

Die Einnahme der preussischen Eisenbahn-
verwaltung für die Zeit vom April bis Ende
November d. Js. hat 42 Millionen Mark
mehr betragen als in demselben Zeitraum
des Vorjahres.

Wie es heißt, ist ein Erlaß der preus-
sischen Militärverwaltung zu erwarten, wo-
nach den polnischen Soldaten verboten werden
soll, innerhalb der Kaserne oder während
der Dienststunden außerhalb derselben sich
der polnischen Sprache zu bedienen. Man
nimmt an, daß jeder Meist auf der Schule
genug Deutsch gelernt hat, um sich im
Deutsch verständlich zu machen, und daß
es nur einer gewissen Strenge bedarf, um
die Soldaten zu veranlassen, sich des Deutschen
zu bedienen.

Die Genehmigung zur Veranstaltung einer
Geldlotterie zur Deckung des Defizits der
Berliner Gewerbeausstellung soll durch Im-
mediatengabe beim Kaiser nachgesucht werden.
Die Petenten hoffen auf Genehmigung des
Kaisers.

Der Bund der Landwirte hat an den
Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, sowie
an den preussischen Landwirtschaftsminister,
Fhr. v. Hammerstein, eine Eingabe um
Sperrung der deutschen Grenzen gegen die
Viehfuhr gerichtet, wodurch die Tierseuchen
in Deutschland, die jetzt in erschreckender
Weise um sich greifen, alsbald in erfreulicher
Weise nachlassen würden.

Frankreich.

Die französische Presse rechnet mit der
geplanten Umgestaltung der Artillerie bereits
wie mit einer vollzogenen Tatsache; in den
chambristischen Blättern wird auch schon kräftig
mit dem Säbel gerasselt, und es gehört die
ganze Besonnenheit der leitenden Staatsmänner
dazu, um die revanchelustige Menge von
Thorheiten fernzubehalten. Bekanntlich suchen
und finden die französischen Revanchehelden
seit nunmehr 25 Jahren mit jedem heran-
nahenden Frühjahr Anlässe zu Krieges-
erklärungen gegen Deutschland. Man wird
auch in diesem Jahre einen solchen leicht
entdecken und dann ist es nur zu erklärlich,
daß man mit nicht zu bändigendem Ungestüm
auf der unverzöglichen Reorganisation der
Artillerie bestehen wird, für welche alles vor-
bereitet ist. Die Kostenfrage spielt für die
französischen Heißhühner in diesem Falle
natürlich keine Rolle. Tritt die Neuordnung,
woran kaum noch zu zweifeln ist, in Kraft,
dann sind Deutschland und die übrigen euro-
päischen Großmächte gleichfalls vor die uner-
bittliche Notwendigkeit gestellt, für die Er-
höhung der Schlagfertigkeit ihrer Artillerie
schwere Opfer zu bringen. Ein Keil treibt
aber dann den andern. Mit Rücksicht auf
die eingehende Umgestaltung behält General
Deloye die Direktion der Artillerie-Abteilung
bei.

England.

England sucht in Abyssinien Unruhen
anzufachen, es hat sich mit Ras Mangascha,
dem heftigsten geheimen Gegner des Negus
Menelik in Verbindung gesetzt, um bei seinem
Vordringen gegen die Mahdisten die Unter-

stützung Abyssiniens zu finden. Auf weitere
Nachrichten über diese Angelegenheit darf man
gespannt sein.

Es soll ein sensationeller Prozeß wegen
Verrates von Staatsgeheimnissen bevorstehen.
Es sei erwiesen, daß eine fremde Regierung
alle Einzelheiten über Pläne einer englischen
Verteidigung besäße. Die Erregung unter
der Bevölkerung ist groß.

Orient.

„Daily Telegraph“ meldet aus Konstantin-
opel, der russische Botschafter Melidow habe
eine Unterredung mit dem Sultan gehabt, bei
welcher sogar der Dolmetscher ausgeschlossen
war. Melidow erklärte dem Sultan, dessen
Person sei gesichert, worauf der Sultan er-
widerte, er werde sich niemals unter die Kon-
trolle der europäischen Mächte stellen.

Die türkischen Zeitungen bringen den
Wortlaut eines kaiserlichen Erlasses, der Amnestie
für alle an den jüngsten Ereignissen beteiligten
Personen, Armenier sowohl als Türken, aus-
spricht. Ausgenommen von der Amnestie sind
nur diejenigen, die überführt sind, Mord-
begangen zu haben, und deshalb zum Tode
verurteilt wurden; doch soll die Todesstrafe
nicht vollzogen, sondern in einfache Ver-
bannung nach einem in jedem Fall zu be-
stimmenden Orte verwandelt werden.

In Serbien ist eine Ministerkrise ausge-
brochen. König Alexander hat das Ent-
lassungsgesuch des Ministeriums Nowakowitsch
angenommen.

Westfalen-Rheinland.

* Schwerte, 30. Dez. Unsere weiten
Abonnenten erhalten mit der heutigen Nummer
unserer Zeitung einen für den praktischen
Gebrauch bestimmten Kalender für das Jahr
1897 zugestellt, welchen wir freundlicher Auf-
nahme empfehlen. Wir geben gleichzeitig dem
Wunsche Ausdruck, daß unsere Leser in dem-
selben nur frohe, glückliche Tage zu verzeichnen
haben mögen. Diejenigen, welche Leser,
welche etwa in der Zustellung der Kalender
durch die Boten übersehen werden sollten, bitten
wir um gefl. Rücksicht und Abholung eines
Exemplares in der Expedition. Neu eintre-
tende Abonnenten erhalten den Kalender
gratis.

Schwerte, 30. Dez. Ein neuer Tagesneu-
zug Köln-Hannover-Berlin ist, wie die „Eib. Ztg.“
erwähnt, für den nächsten Sommer-Plan geplant.
An denselben soll ein Ausläufer Eisenfeld-Hamm
gefahren werden, der Eisenfeld etwa 11 Uhr vor-
mit tags verläßt, derselbe wird gegen 8 Uhr abends
in Berlin eintreffen.

Schwerte, 30. Dez. Die erste Ziehung der
196. Königl. Preuss. Klassenlotterie beginnt am
Dienstag, den 5. Januar. Der Hauptgewinn be-
trägt 300 000 Mk.; die Lose zu dieser Klasse müssen
bis zum 1. Januar 1897, abends 6 Uhr, eingelöst
sein.

Schwerte, 30. Dez. Die Bemühungen der
städtischen Behörden und der Handelskammer von
Zierloh um Herstellung einer direkten Eisenbahn-
verbindung von Zierloh nach Schwerte bzw. nach
Dortmund haben einen vorläufigen Erfolg gehabt.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nämlich
laut der „Ab. Wst. Ztg.“ an die Eisenbahndirektion
in Elberfeld verlaßt, bezüglich einer Verbindungs-
kurve zwischen den Strecken Hengstfeld-Holzwickede
und Holzwickede-Plöbbeck-Dortmund zur Abkürzung
des Schienenweges zwischen Zierloh und Dort-
mund im Einvernehmen mit der Königl. Eisenbahn-
Direktion in Essen, ohne Vornahme östlicher
Messungen Vorentwürfe anzufertigen und über
deren Ergebnis bei Vorlage einer Uebersichtskarte,
sowie Uebersicht der Kosten und Entschärfen-
gungen zu berichten. Bezüglich der geplanten An-
lage einer Eisenbahn von Zierloh nach Schwerte
durch das Baar- oder Elberfeld sei bei den Ge-
metlungen davon auszugehen, daß eintretenden-
falls diese Linie als Nebenbahn auszubauen wäre,
jedoch derart, daß die Einführung des Hauptbahn-
betriebs ohne wesentliche Umbauten jeders
möglich sein müßte. In der Entschärfenberechnung sollen
die von den gedachten Verbindungen zu erwartenden
Nutzungen auf den Verkehr der vorhan-
denen Staabahnlinien eingehend und — soweit
möglich — ziffermäßig dargelegt werden.

Schwerte, 29. Dez. Die Errichtung einer
neuen Gasanstalt haben die hiesigen Behörden ent-
schlossen. Die Baukosten sind auf 170 000
Mark veranschlagt worden und soll eine entsprechende
Anleihe zur Ausführung des Beschlusses bei der
hiesigen Sparkasse aufgenommen werden.

(S) Schwerte, 30. Dez. Am 2. Weihnacht-
festtage veranstaltete der Gesangsverein „Viedertafel“
zu Schwerte eine feierliche Weihnachtsfeier,
welche von den Mitgliedern und deren Familien
recht zahlreich besucht war. Musik- und Gesangs-
Vortrüge, sowie drei Theaterstücke wechselten mit
einander abwechselnd ab. Beim prägnanten Weis-
nachtsbaum fand die Bekehrung von etwa 180
Kindern statt. Das darauf folgende Tanzfröhchen
beendete die schöne Feier.

(S) Schwerte, 30. Dez. Das in einem Walde
bei Bürenbrücke aufgefundene Skelett eines Selbst-
mörders, wovon wir kürzlich berichteten, ist nach
einem in dem Hute vorgefundenen Arbeitsbuche
als dasjenige des Georg Schüssler, aus dem Kreise
Herford stammend, festgestellt worden. Derselbe
soll zuletzt in Hagen und davor bei einem hiesigen
Bauunternehmer als Handlanger thätig gewesen
sein. Er hat die unglückliche That schon im Juni
d. J. begangen.

(S) Schwerte, 30. Dez. In der vergangenen
Woche wurden dem Herrn W. auf der Gassstraße
ein Kleid, Schürze, eine wertvolle Broche, sowie
ein erheblicher Geldbetrag gestohlen. Die Diebin
hatte einen Tag die Gastfreundschaft in Anspruch
genommen und war des andern Morgens unter
Minahme der betreffenden Sachen verdrungen,
wurde aber in Zierloh gefaßt und dem dortigen
Gerichtsfängnis zugeführt. Obwohl sie anfangs
die That leugnete, gestand sie, nachdem man die
Sachen auf dem Boden vorfand, dieselbe zuletzt ein.

(S) Schwerte, 30. Dez. Hierseits wurde
eine Dienstmagd, welche in der Offenstraße in dem
Kolonialwarengeschäfte des Herrn G. bedienstet war,
wegen Entwendung einer Summe Geldes verhaftet.

Schwerte, 29. Dez. Die älteste
Person unseres Magistratsbezirks, der 88
Jahre alte Eddy von der Westheide, ist in
diesen Tagen zur ewigen Ruhe eingegangen.

Schwerte, 30. Dez. Der auf der Jäger-
stube wohnende, dieser Tage zum Besuch seiner
Tochter in Billigt weilende 70 Jahre alte Blemter
gen. Tiemann wurde dort von einem Schlaganfall
betroffen und war sofort eine Leiche.

Schwerte, 30. Dez. Der Lokomotivheizer
Fr. Humme erlitt Sonntag nacht infolge Aus-
gleitens auf dem hiesigen Bahnhofe einen Rippen-
bruch.

Bergshofen, 28. Dez. Eine Schlägerei
aus Eifersucht spielte sich hier während der
Festtage ab. Ein Soldat, welcher seine
Braut besuchte, traf in dem Hause auch die
Schwester derselben an und unterhielt sich
mit ihr ein Weilschen. Dieses brachte den
anwesenden Bräutigam der letzteren derartig
auf, daß er dem Marschhose zu Leibe ging.
Dieser jedoch nicht faul, zog blank und ver-
absolgte dem Angreifer eine gehörige Tracht.
Einem anderen, der dem eifersüchtigen Bräu-
tigam zu Hilfe kommen wollte, erging es
nicht besser, denn auch dieser vermochte wegen
der ihm beigebrachten Verletzungen nicht das
Feld zu behaupten.

Berchum, 24. Dez. Zum Schiedsmann-
Stellvertreter hierseits ist der Lehrer Fritz Schäfer
mann gewählt und am 29. cr. als solcher ver-
pflichtet worden.

Sinsen bei Roddinghausen, 27. Dez. In
einer Tiefe von 646 Metern wurden hier die ersten
Kohlen angebohrt.

Dortmund, 26. Dez. Durch die Un-
gültigkeitserklärung der Westf. Lotterie sind
einigen „glücklichen“ Gewinnern die Feiertage
verdorben worden. Ein Bergmann aus
Gving, ein geborener Pole, der „glückliche“
Gewinner der 10 000 Mark aus der Westf. Lot-
terie erlitten heute mittag beim Lotteriefest-
kollektur Schulte u. Bartels und war ganz
saffungslos. Er hatte die Absicht, in seine
Heimat zurückzukehren und schon wegen Land-
erwerbs dorthin geschrieben. Nun ist alles
zu Wasser geworden. Der zweite Gewinner,
ein Bergmann in Dorfeld spielte mit einem
Manne halbpant. Derselbe liegt schon seit
einiger Zeit krank darnieder. Es ist nicht
ausgeschlossen, daß dieser jähe Umschlag der
Dinge ihm den Tod giebt. Das Lotteriefest-
geschäft Karl Heime, Berlin, hatte sich nach
der Meldung von der Ungültigkeitserklärung bei
der Westf. Ziehung an den Minister ge-
wandt und sich erboten, den überschüssigen
Gewinn aus eigener Tasche zu zahlen. Der-
selbe hat aber erklärt, die Ziehung müsse
aus rechtlichen Gründen für ungültig erklärt
werden.

Siefel, 29. Dez. Bodenseilungen machen
sich in der hiesigen Gemeinde in den Häusern
und Straßen zu gefährlicher Weise be-
merkbar. Insbesondere ist die Kaiserstraße
sehr in Mitleidenchaft gezogen.

Gevelsberg, 30. Dez. Unter dem Vor-
sitz des Bürgermeisters Knippich fand
hierseits am Dienstag eine nochmalige
Sitzung des Kollegiums wegen Aufbringung
des Kommunalsteuer-Defizits für 1896/97
statt. Es wurde der Vorschlag gemacht, die
Einkommensteuer und Realsteuer mit 200 %
sowie die Betriebssteuer mit 100 % Zuschlag
festzusetzen. Dieser Vorschlag wurde mit allen
gegen 5 Stimmen von den anwesenden 20
Stadtverordneten abgelehnt. Hierauf fand
eine geheime Sitzung statt. Nach Schluß der
Versammlung erklärten die meisten Herren zu
Protokoll, daß sie unter solchen Umständen
ihren Mandat als Stadtverordnete niederlegen.
Den nichtanwesenden Herren wird dieser Ent-
schluß unterbreitet werden.

Altendorf, 29. Dez. In der Aufregung
über den Tod seiner Frau, welche an den Folgen
einer Augenentzündung verstarb, machte ein in
der Bahnhofstraße hier wohnender Rastler seinem
Leben durch Schlingen ein Ende.

Böckum, 29. Dez. Auf der Strecke der elek-
trischen Straßenbahn von hier nach Wanne wurde
am Sonntag von einem Straßenbahnwagen ein
Mann überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zer-
malm. Legitimationspapiere oder sonstige Erken-
nungsscheine fanden sich bei demselben nicht vor.

Böckum, 29. Dez. Der Müller Nikolaus
Gahn von hier hatte am 2. Feiertage auf dem
hiesigen Schützenhofe zum Tanze aufgestellt. Am
anderen Morgen fand man ihn in einem Graben
an Jech „Präsident II“ tot vor. Er hatte einige
Schrammen im Gesicht, sonst war er unverletzt.

Bommern, 28. Dez. Sechs neue
Kohlenfelder hat die Gewerkschaft „Vereinigte
Bommern-Tiefbau“ hierseits zum Preise
von 225 000 Mk. angekauft, und ist mit der
„Aufwältigung“ dieser Kohlenfelder bereits
begonnen worden. Die Kosten hierfür werden
sich auf 300 000 Mk. belaufen. Da die
Zeche wegen der Wasserleitung für jene
Gemeinde eine Wasserleitung baut und sonstige
Anlagen, wie elektrische Streckenbeförderung,
Kohlenförderung usw. noch treffen will, so
sind hierfür noch weitere 150 000 Mk. er-
forderlich. Durch eine Anleihe wurden
360 000 Mk. aufgebracht. Die Gewerkschaft
zahlen 1897 eine Zusage von 200 000 Mk.
der Rest soll aus dem Gewinn aufgebracht
werden. Die neuen Kohlenfelder sollen eine
gute, abbaubare Anthrazitkohle enthalten,
mit deren Förderung man Ende nächsten
Jahres beginnen wird.

Erle, 28. Dez. Ein sonderbarer Fall.
Ein 3. hier wohnender Kellner hat es
soweit gebracht, eine gemütskranke sehr wohl-

habende Dame aus Aachen derart zu bethören,
daß ihm dieselbe zum Zwecke der Bereicherung
blindlings folgte. Um die Person ihren
nachgereisten tiefbetäubten Bräutigam zugänglich
zu machen, mußte sogar die Hölse der Polizei
in Anspruch genommen werden, da dieselbe
eingeschlossen gehalten wurde.

Dahl, 28. Dez. Ein Wildschwein im
Gewichte von 102 Pfund wurde hierseits im
Sauerlande erlegt.

Münster, 28. Dez. Gelder unter-
schlagen hat der 16jährige Lehrling eines
hiesigen kaufmännischen Geschäfts. Derselbe
sollte zur hiesigen Reichsbank 2000 Mk.
bringen, mit welchen er verschwand.

Aus dem Münsterlande, 29. Dez.
Zu einem Rechtsanwalt in einem kleineren
münsterländischen Städtchen kam unlängst ein
altes ehrfames Männlein, um sich bei ihm
Rat zu erfragen in einer Brunnenganlegenheit.
Er hat nämlich mit seinen beiden Nachbarn
einen gemeinsamen Brunnen, den der eine
Nachbar zuschütten und eine Pumpe gleichfalls
für den gemeinsamen Gebrauch darauf stellen
will. „Här“, so beginnt der Mann, „hei-
miß ob uffen Pütt eine Pumpe stellen, wat
kömmt dobi herut?“ „Water“, antwortet der
Rechtsanwalt. „Ah so“, sagt der Mann,
„Här, ich danke auf“. bezahlt eine Mark und
geht.

Düsseldorf, 29. Dez. Seine General-
versammlung hielt kürzlich der Zentral-Ge-
werbeverein für Rheinland-Westfalen hier
ab. Der Verein erfreute sich in seinem letzten
Geschäftsjahr bedeutender Schenkungen sowohl
von behördlicher, als auch privater Seite
(u. a. von der Provinz Westfalen 25 000 Mk.).
Der Verein veranstaltete eine Wanderaus-
stellung in Minden und zehn Vorträge, von
denen drei auf Westfalen fielen. Der Etat für
1896 schließt in Einnahme und Ausgabe
mit 42 000 Mk. und der nächstfolgende mit
50 000 Mk. ab.

Düsseldorf, 29. Dez. Ein Witwen-
Verein ist hier gegründet worden, um einem
„dringenden Bedürfnis“ abzuhelfen.

Duisburg, 28. Dez. Ein Verfertiger
falschen Papiergelds wurde hierseits in der
Person eines Lithographen festgenommen. Die
zur Herstellung der Scheine benutzten Steine,
Pressen und Utensilien wurden beschlagnahmt.

Birgel (Kreis Düren), 29. Dez. Die
königliche Genehmigung zur Annahme eines
hochherzigen Geschenkes des Herrn Fabrikant
Benno Scheller ist der hiesigen Gemeinde
erteilt worden. Das Geschenk besteht in einem
vollständig eingerichteten Kranken- und Pflege-
haus nebst Nebengebäuden und in einem
Kapital von 10 000 Mk. zur Instandhaltung
der Anstalt.

Werden, 28. Dez. Gestern früh fanden
die Angehörigen den noch sehr rüstigen An-
streichmeister B. tot im Bette. Der Gas-
ofen war nicht fest verschlossen und der Tod
durch Erstickung eingetreten.

Wesel, 29. Dez. Eingekerkert
wurde hierseits die Schenke des Gutsverwalters
Berns mit sämtlichen Vorräten. Eine erst
15jährige Dienstmagd hatte das Feuer vorsäh-
lich angelegt. Die Thäterin wurde dem Kgl.
Amtsgericht in Moers vorgeführt. Der
Schaden beträgt etwa 15 000 Mk.

Wesel, 27. Dez. Die neue Ziehung
der Westf. Willibrod-Lotterie, welche in-
folge der Ungültigkeitserklärung der ersten
Ziehung nötig wurde, beginnt am 4.
Januar.

Köln, 28. Dez. Der preussische Minister
des Innern hat eine vom Kardinal-Erzbischof
hierseits eingereichte Eingabe, konfessionell
getrennte Fächer auf dem neuen Begräbnis-
platz Köln-Deutz einzurichten, ablehnend be-
antwortet.

Köln, 28. Dez. Die Verlängerung der
Perronhalle Köln ist der Dortmunder Union,
die bekanntlich die Halle gebaut hat, über-
tragen. An Eisen und Blechen erfordert
diese Verlängerung circa 300 000 kg.

Breda, 27. Dez. Der Familie einer
hiesigen Witwe K. wurde eine schöne Weihnachts-
bescherung zuteil. Eine Tochter, welche in
Saarbrücken in Diensten steht, kaufte vor
kurzem ein Los von der Roten Kreuz-Lotterie.
Bei der erfolgten Ziehung fiel ein Gewinn
von 25 000 Mk. auf dieses Los.

Kreuznach, 28. Dez. Ein Käufer „herbstete“
im Jahre 1894 12 Stück Wein, kaufte nichts
dazu und hatte nach dem Herbst 125 (!) Stück
1894er in dem Keller.

Arbeiter-Bewegung.

Der Hamburger Hafenarbeiterstreik ist un-
verändert. Die Arbeiterzahl ist ungefähr die gleiche,
wie in der vorigen Woche. Die Stimmung ist
gleichfalls dieselbe. Die Ausgleichs-Verhandlungen
sind wenig gefördert. Das Landgericht, das einen
streikenden Heizer wegen Nötigung zu vier Mo-
naten Gefängnis verurteilte, sprach dabei aus, daß
es nicht Sache des Gerichts sei, in der Streitfrage
Partei zu ergreifen. Auf eine Beschwerde beschloß
das Amtsgericht, die beschlagnahmten Streikgelder
den betr. Sammlern wieder einzuhändigen.

Vermischtes.

* Dsnabrück, 30. Dez. Ein Weihnachts-
baum im Eisenbahnzuge erscheint für manchem
unerklärlich und doch konnte man ihn am
heiligen Abend auf den D. Zügen zwischen
Hamburg-Köln sehen. In einem Koupee

zweiter Klasse stand ein schön mit vielen Lichtern geschmückter Weihnachtsbaum, welcher einen schönen wie gemütlichen Eindruck machte und die sämtlichen Fahrgäste in die schönste Weihnachtsstimmung, auch fern von der Heimat, versetzte, sodass die ganze Gesellschaft im Zuge Weihnachtslieder anstimmte. Auf der Fahrt durch die schneebedeckten Felder muß das Bild des Weihnachtsbaum-Eisenbahnzuges einen herrlichen Anblick gewährt haben. Die sinnige Idee verdient gewiß alle Anerkennung.

* Wieder bekräftigt eine Scheidung in den Kreisen des höchsten Adels die Gemüter. Fürst Josef de Ruget von Chimany und Garaman (das Haupt der zweiten belgischen Linie) hatte einer amer. kanischen Erbin, Alara Ward aus Michigan, die Hand gereicht. Ihre Ertragsanlagen waren jedoch so bekannt, daß es der Fürstin nicht gelang, am belgischen Hofe empfangen zu werden. Jetzt klagt ihr Gatte nach glücklicher Ehe auf Scheidung, weil sie mit einem Räuher davongelaufen ist. Die Verhandlung findet in Brüssel bei verschlossenen Thüren statt.

* Aus verschiedenen Gegenden Griechenlands werden Ueberschwemmungen gemeldet, welche ungeheuren Schaden anrichteten. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

* Die Polizei in Amsterdam verhaftete den Mann, welcher drei Frauen nach Art des englischen Bauchausschlägers ermordet hatte.

Gottesdienste.

Größere evang. Kirche:
Sylvestertag 5 Uhr:
Liturg. Andacht.
Neujahrstag (1. Januar 1897).
S. 10 Uhr:
Pastor Graebe.
Nachm. 2 Uhr Kirchengottesdienst:
Pastor Geinberg.
Reformierte Kirche.
S. 10 Uhr:
Pastor Terberger.

Westhofen.
Neujahrstag (1. Januar 1897).
S. 10 Uhr: Predigt.
Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushalts-Stats der Stadt Schwerte für das Rechnungsjahr 1897/98 liegt gemäß § 66 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 vom 31. Dezember ab 8 Tage lang im hiesigen Stadthaus zur Einsicht aller Eingesehenen offen.

Schwerte, d. 30. Dez. 1896.
Der Magistrat.

Beschluß!

Der Konfuz über das Vermögen des Kaufmanns August Dörfl zu Schwerte wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schwerte, 22. Dez. 1896.
Königliches Amtsgericht.

Sparfasse

Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung

Samstag, den 2. Jan.,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Verein für Gesundheitspflege
und naturgemäße Heilweise
Schwerte.

Sonntag, den 3. Jan.,
nachmittags 5 Uhr,
im Brenne'schen Saale:
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Fr. Frede,

prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Rohlen!

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe von heute ab bestmögliche Hausbrand-Kohlen, sehr stark, ab mein Lager, Bahnhof Schwerte, à Scheffel 65 Pf., franko Haus 70 Pf.

Achtungsvoll
R. Engels.

Prima sächsische
Speisefartoffeln,
à Zentner 3 Mark.
G. Wiesinger, Sebanstr. 23.

* Atlanta (in Georgia, Amerika), 27. Dez. In der Nähe von Birmingham in Alabama ist ein Eisenbahnzug von der Brücke gestürzt. Es verlor 177 Personen seinen Tod.

* New-York, 28. Dez. Der neulich verstorbenen Millionär Pierre hinterließ 25 Millionen Franken, welche unter seine Beamten, mehrere Wohltätigkeitsvereine, zu teilen sind.

New-York, 28. Dez. Zwischen den großen Seen und Philadelphia sind enorme Massen Schnee gefallen. Das Thermometer zeigt 26° unter Null. Zahlreiche Menschen sollen bereits erfroren sein.

* New-York, 28. Dez. Die Eheleute Goldschmidt und deren Kinder wurden gestern Opfer einer durch eine Petroleumlampe verursachten Feuersbrunst. Die fünf verkohlten Leichen wurden unter den Trümmern aufgefunden.

Wetterbericht.

Nachtr. verb.

Borausichtliches Wetter am
31. Dezember: Etwas wärmer, teils heiter, teils wolfig, ohne wesentliche Niederschläge.
1. Januar: Gelinde, wechselnd bewölkt, windig, geringe Niederschläge.
2. Januar: Wenig verändert, feucht, starke bis stürmische Winde.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Apotheker Herrn Fritz Moennich aus Schwerte beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Weihnachten 1896.

Major Spohr u. Frau
Martha geb. Olschewski

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Spohr, Tochter des Herrn Major Spohr und seiner Frau Gemahlin Martha, geb. Olschewski, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwerte, Weihnachten 1896.

Fritz Moennich,
Apotheker.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Elise mit Herrn Kaufmann Heinrich Wallrabe in Hörde beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Wortmann u. Frau.
Overberge, Weihnachten 1896.

Elise Wortmann
Heinrich Wallrabe
Verlobte.

Castrop, Hörde,
Weihnachten 1896.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung seiner Tochter Clara mit Herrn Albert Schäfer aus Düren beehrt sich anzuzeigen.

Wilhelm Albrecht.
Hennen i. W., Weihnachten 1896.

Clara Albrecht
Albert Schäfer
Verlobte.

Hennen i. W., Düren, Rhld.

Sonntag, den 3. Januar, findet bei mir

Ball

statt, wozu ganz ergebenst einladet

Frdr. Deitert, Wandhofen.
Entree 75 Pf.

General-Versammlung

der

Biehsterbekasse

für Geisde und Lichtendorf

am 3. Januar 1897,

nachmittags 4 Uhr,

bei Herrn Heinrich Gierbrint

an der Ruhrfähre.

Der Vorstand.

Fleischbeschaue-Bücher,

Fleischbeschaue-Atteste,

Fleischbeschaue-

Stempel

vorhanden bei Carl Braus.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, heute früh 2 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den

Gastwirt

Josef Schulte

im Alter von 59 Jahren nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Bochum, Haspe, Dortmund, Mülheim, den 28. Dezember 1896.

Die Beerdigung findet Donnerstags, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause (Holzenweg) aus statt.

Bekanntmachung.

Nach § 104 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung verliert eine Nuntionskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausch eingereicht ist. Hiernach verlieren alle im Jahre 1893 ausgestellten Nuntionskarten ihre Gültigkeit, sofern dieselben nicht bis zum Schlusse dieses Jahres zum Umtausch gelangen.

Da nach den von uns gemachten Wahrnehmungen immer noch eine große Anzahl von solchen Nuntionskarten im Umlaufe sind, welche bereits in den Jahren 1891, 1892 und 1893 ausgestellt worden, so bringen wir obige gesetzliche Bestimmung mit der Aufforderung zur Kenntnis, einen Umtausch fragl. Karten rechtzeitig zu bewirken. Außerdem weisen wir auf die Bestimmung des § 32 des genannten Gesetzes hin, wonach die aus einem Versicherungsverhältnisse sich ergebende Antworthaft (Anspruch auf die Invalidenrente und das Recht, die Rückhaltung geleisteter Beiträge unter den Voraussetzungen verlangen zu können, welche das Gesetz hierfür aufgestellt hat) erlischt, wenn während vier aufeinander folgender Kalenderjahre für weniger als insgesamt siebenundvierzig Beitragswochen Beiträge auf Grund des Versicherungsverhältnisses oder freiwillig entrichtet worden sind.

Schwerte, 30. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung.
Mönnich.

Herzliche Einladung!

Am Neujahrstage, d. 1. Januar 1897,
nachmittags 5 Uhr anfangend,
gedenkt der hiesige

„Christliche Jünglings- u. Männerverein“
im Lokale des Herrn Rassin „Zur Hölle“ sein
Weihnachtsfest, verbunden mit Neujahrsfeier
zu begehen.

Verschiedene auswärtige Redner werden Ansprachen halten. Der hiesige christl. Gemischte Chor, sowie einige Deklamationen werden zur Hebung der Feier beitragen.

Der Vorstand.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzige Praktische für
glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse
gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

C. Braus, Schwerte.

Buchbinderei.

Bilder-Einrahmungs-
Geschäft.



Nur acht
mit
Marke
„Pfeil-
ring.“

Unüber-
troffen
als
Schön-
heits-
mittel u
zur Haut-
pflege.

Die nächste Nummer
erscheint des Neujahrs-
festes wegen am Samstag früh.
Inserate für diese Nummer er-
bitten wir uns bis spätestens
Donnerstag abend.
Die Expedition.

Punsch-

Essenz, aus echtem
Arac und Ananasfrüch-
ten bereitet, pr. 3/8 Ltr.-
Flasche Mk. 1.10,
pr. 3/4 Ltr.-Flasche M. 2.-,
ausgemessen pr. Liter
Mk. 2.50,

Rum—Arac—Cognac

echte Marken,
konzessionierter Klein-
verkauft bei

Ernst Klein,
Hüsingstrasse 15.

Bauern-

stuten,

aus echtem Bauern-
stutenmehl und reiner
Milch hergestellt,
empfiehlt

C. Hinsel.

Küpper's Homöopathie,

Dortmund,

Münsterstraße 158.

(Straßenbahn-Haltestelle,
halbe Strecke Friedebaum,
Fahrpreis 10 Pf.)
Behandlung für schwer
heilbare chronische Krank-
heiten. Auch briefliche Unter-
suchung des Wessers.

Sprechstunde jetzt
täglich

von morg. 8—5 Uhr nachm.
An Sonn- u. Festtagen von
morg. 9—2 Uhr nachm.

Danksgiving.

Mit dankerfülltem Herzen sage
Ich den Herren, die den Gebrauch der
von Ihrer Apotheke erhaltenen Me-
dicamente mit dem besten Erfolg ge-
stärkt hat. Die Flechten, welche
vorher fast den ganzen Körper be-
deckten und große Schmerzen ver-
ursachen, sind jetzt vollständig ver-
schwunden und somit ist zur großen
Freude unserer 15. Mutter Victoria
und meiner 15. Nichte, welche ohne
Unterbrechung meine Richten nach-
kommen, was sonst nicht der Fall
war. Ich spreche Ihnen meinen in-
nersten Dank aus und werde Sie
stets in meine täglichen Gebete ein-
schließen, damit Ihnen der liebe Gott
alles lohnen möge. Werde nicht
vergessen, alle mit diesem Leiden
Betroffenen an Sie zu weisen.

Wilmhelm K. Gernersheim (Wfz),
den 27. November 1896.
M. Goleta, arme Schulfrau,
Wegen 50 Pf. in Bismarck-Ber-
einde der Schriftst. (Beschreibung
der Flechtenkrankheit nebst Beleh-
rung für alle Kranke überhaupt und
Waffenstoffe Scheller (Frankf.).

Homöopath. Institut für alle
inneren u. äusseren Krank-
heiten in Köln. Aerztliche
Leitung. Behandl. auswärtiger
Patienten briefl. und
wissenschaftl. Medizin-Ver-
sand durch Apotheke.
Adr.: Homöopath. Institut,
Köln a. Rh.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlich wirkenden
v. Kobbe's Heleolin.
Unschädlich für Menschen u. Haus-
tiere. In Dosen à 35 Pf., 60
Pf. u. 1 Mk. erhältlich bei
Ernst Klein.

Wohnungen

in der Nähe des Nickelwalz-
werks per 1. Februar zu ver-
mieten.

Mäheres in der Expedition.

Suche für meine 18 Jahre
alte Tochter auf sofort

Stelle

zur weiteren Ausbildung im
Haushalt und Küche, am lieb-
sten auf dem Lande.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Suche auf sofort oder Fe-
bruar ein älteres

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, am lieb-
sten vom Lande.

Wo, sagt die Expedition.

Hierdurch lasse ich mich anzuzeigen, dass ich die

Diesjährige Ausstellung

in

Gratulationskarten, Neujahrskarten,

Briefbogen und Postkarten mit Ansichten von Schwerte, in einfachster Ausführung, sowie feinstem Kunst- und Buntdruck eröffnet habe und lade zur gefl. Besichtigung derselben ergebenst ein.

Um die Aufträge gut und rechtzeitig erledigen zu können, bitte

Visiten- und Glückwunsch-Karten

frühzeitig zu bestellen. Muster-Kollektion liegt zur gefl. Ansicht bereit.

Schwerte. Carl Braus.



sendet

Schwerte. Carl Braus.

Weine

Mosel-, Rhein- und Ahr-, rot und weiss, v. 60 Pfg. p. Flasche bis zu den feinsten Gewächsen.

Kgl. Hof-lieferanten.



Staats- und goldene Medaillen.

sowie Medizinal- und Dessertweine.

Bordeaux v. M.	1,20 a.
Sherry	1,50
Madeira	1,50
Portwein	1,50
Malaga	1,50
Capwein	1,50
Moscatell-W.	1,50
Griechisch. do.	1,10
Vino-Vermouth	1,50

Szamorodner, Ofener, Erlauer, Oedenburger in allen Preisen. Vorrätig zu Originalpreisen, woselbst ausführliche Preislisten zu Diensten, bei Herrn

Gust. Kleingarn, Schwerte, (Ruhr).

Ferner empfehlen wir: Bessere deutsche Cognacs von Mk. 1,50 an p. Flasche. Französische Cognacs in allen Preislagen. Echter Arac und Rum von Mk. 2,50 an. Deutsche u. Französ. Champagner in allen Preislagen.

Duhr's Sekt von 3 Mk. an per Flasche.

Deutsche Wein-Gesellschaft

Duhr & Co.,

Köln a. Rh.

Kgl. Hof-Weinlieferanten. Zu Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken: Riesenschalen ca. 7 bis 8 Liter Inhalt in prachtvoller Ausstattung gefüllt mit Rhein-, Mosel- oder Rot-Weinen zu Mk. 15.—, 20.—, u. 30.— incl. Verpackung, extra lithographierte Etiketten m. Namen d. Geschenkgebers nach Vorschrift. Bruchfreie Ankunft garant.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Weseler Geld-Lotterie.

170000 Lose mit 28074 in drei Klassen verteilten Gewinnen u. 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Größter Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Prämie 150000, 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 25000, 20000, 2 à 15000, 5 à 10000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Lose 1. Klasse zu Planpreisen $\frac{1}{4} =$ **Mk. 6,60,** $\frac{1}{2} =$ **Mk. 3,30,** Porto und Gewinnliste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal), Unter den Linden 3.

Lose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Deutsche Weine aus deutsch. Malz: Malton-Sherry Malton-Tokayer vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malz-extrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte. Per Flasche $\frac{1}{4}$ Liter Mark 2.—. Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen. Hauptdepot: Rokohl u. Kellerhoff, Dortmund.



„Zur Glocke!“

Empfehle mein

neues franz. Billard.

Auschant des

Dortmunder Union-Bieres,

hell und dunkel. Rainzer Käschchen, Soolier, Original Frankfurter Würstchen, warmes Frühstück und diverse warme und kalte Speisen stets vorrätig.

C. Jungesbluth.

Zur Helle, Schwerte.

Caviar, Sülze, Harzkäse, Schweinebraten, Sauerbraten, Gänsebraten, Hasenbraten, Frankfurter Würstchen, Kalbsbraten, Puterbraten. Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.

Dunkles Dortmunder Kronenbier.

Carl Raftin



Cognac

G. Scherer & Co.
Langen.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen

Flasche von Mk. 2.—
an empfiehlt

Wilhelm Hepp, Schwerte.

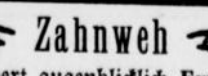
Cognac Zuckerfrei
Fl. Mk. 3.

Billard.

Habe ein hochfeines Zimmer mit bestem französischem Billard eingerichtet und lade zu dessen Benutzung ergebenst ein.

NB. Gleichzeitig mache ich das muskelliebende Publikum darauf aufmerksam, daß ich zu meinem Orchestron 20 der neuesten Märsche und Lieder bekommen habe.

Heinrich Walter.



Zahnweh

lindert augenblicklich Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extrakt aus Rutternelken imprägnierte Wollfäden.) Rolle 35 S zu haben bei

Wilh. Hepp, Drogehandl.
Ernst Klein,

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrrordnung vom 22. November 1888 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungs-Bezirk aufhalten, vom 15. Januar bis 1. Februar 1897 in den Vormittagsdienststunden von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bureau für Militärsachen sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle zu melden haben.

Hierhin gehören:

- männliche Personen, welche im Jahre 1877 im hiesigen Stadtbezirk geboren sind;
- militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1877 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
- militärpflichtige der älteren Jahrgänge, namentlich der Jahrgänge 1874, 1875 und 1876, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatz-Behörden erhalten haben.

Die unter b gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ein **Geburtszeugnis (vom Standesamt ausgestellt)** vorlegen. Bei der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene **Lösungsschein** vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen inbetriff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

(Bei den in Schwerte geborenen Militärpflichtigen ist die Vorlegung eines Geburtszeugnisses nicht erforderlich.)

Sind die Militärpflichtigen am Orte ihres Aufenthalts (Wohnsitzes) zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine zur Stammrolle anzumelden.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß auch die im Besitze des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst befindlichen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1877 sich unter Vorlegung des Berechtigungsscheines in der vorangegebenen Zeit anzumelden und evtl. um Ausstand zum Dienstantritt beim Herrn Zivil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission in Hörde nachzusuchen haben.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berechtigung derselben unterläßt, wird gemäß § 25 Abs. 11 W. O. mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schwerte, den 30. Dezember 1896.

Der Bürgermeister: Wönnich.

Alleinige Niederlage für Schwerte bei Die Flasche v. M. 1,60 an.

W. Hepp.



Atelier für Zahnleidende.

Anfertigung künstlicher Gebisse, Plombierungen, sowie sämtliche Zahnoperationen.

W. Gesky, Schwerte,
gegenüber dem Amtsgericht.



Krillen u. Pincenez für jede Nasenform.

Spezialität: Anfertigung nach ärztl. Vorschritt

Künstl. Augen.

Ständiges Lager über 800 Stück.

Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Weitenhellerweg 50.
Telephonruf 549.

Kräuter-Liquenr,

genannt

Kräuter für's Leben

von **C. Reifinger, Darmen,** ist in fast sämtlichen Restaurants von Schwerte und Umgegend zu haben.

Deutsche Stahlfedern

in vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik von

Brause & Co.,

Zerforn,

in allen besseren Schreibwaren-Handlungen vorrätig, in Schwerte bei C. Kettler.

Am Neujahrstage findet Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Rheinen. Becker.

Wer Teilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospekte.

Wilh. Girsch, Mannheim.

Handelsnachrichten Schwerte, den 30. Dez. 1896.

50 kg = 100 Pfd.	1er	2er	3er
Starkstoffs 50 und 3	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—
Butter per Pfd.	1 20	1 10	—
Eier 12 Stück	1 —	—	—

Essen, 28. Dez. Produktienbörse. Verkauf schwach. Tendenz mäßig. Unfälle möglich.

Weizen inländ. 15,50—16,50, do. fremder 18,00—19,00. Roggen inländ. 11,30—12,30, do. fremder 13,75—14,75. Hafer inländ. 00,00 bis 00,00, do. fremder 13,75 bis 14,75. Buchweizen 13,00—13,75. Futtergerste 11,00—11,25. Mais 9,00—13,00. Weizenvorfrucht 24,00 bis 24,75. Roggenvorfrucht 18,50 bis 19,50. Weizenkleie 9.— bis 9,60. Alles per 100 kg frachtparität Essen excl. Sack bei Abnahme von Doppelabnahmen.

Neu, 29. Dez. Neuer Weizen kleiner 16,80, do. engl. 16,30. Neuer Roggen I. 12,30, II. 11,80. Hafer I. 12,60, II. 11,60. Buchweizen I. 12,00, II. —. Starkstoffs 5,00, alles per 100 kg. Neu 28,00. Weizenstroh 00,00. Roggenstroh 17,00, alles per 500 kg. Weizenvorfrucht 00 per 100 kg. —. Kleien von 50 kg. 5,00. —. Alter Hafer 14,30. —. Raps I. 25,00, II. 24,50. M. Weizen (Rüben) 1. 24,00, II. 23,50. M. Rüben per 100 kg in Partien von 100 Str. (ohne Fah) 58,50. M. Rüben von 100 kg. faßweise (ohne Fah) 60,00. M. Gerste weißes Del per 100 kg 3 Mk höher als Rüben. Preiskursen 1000 kg 104.— M.

Rhein, 29. Dez. Weizen vorrätig hiesiger 16,50—17,00, fremder 17,00—18,00. Roggen vorrätig hiesiger 12,00—13,00, fremder 13,25—14,25. Hafer vorrätig hiesiger 11,50—12,50, fremder 13,75—14,50 M.

Biehmarkt.

Dortmund, 29. Dez. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 380 Stück Großvieh, 694 Schweine, 99 Kälber, 55 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 00—00 S. Stiere 44,00—53.— M., Kühe 1. Qualität 58,00—60,00 M., 2. Qualität 53,00—57,00 M., 3. Qualität 47,00—52,00 M. Schweine 47,00 bis 51,00 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 70—75 S. 2. Qualität 63—70 S., Schafe desgl. 50—57 S. Der Markt wurde geräumt.